.

Artikel

RegioMark RheinMosel im Perspective Daily

Perspective Daily ist ein Web-Magazin, das nach den Prinzipien des konstruktiven Journalismus arbeitet. Pro Tag erscheint nur ein einziger Artikel, insgesamt fünf pro Woche. Diese Artikel sollen neben den Fakten auch Lösungsmöglichkeiten aufzeigen und zur Diskussion anregen. Hier der sehr informative Beitrag zur RegioMark vom 1. August:

https://perspective-daily.de/article/35/GIS00h1x#/

Zum dritten Mal Übergabe von Fördergeldern

Statt Schnäppchen machen Gutes tun! Immer mehr Konsumenten haben es verstanden. Sie kaufen beim heimischen Bäcker, beim ortsansässigen Buchhändler, auf dem Wochenmarkt oder im Hofladen und bezahlen mit **RegioMark**. Sie unterstützen damit nicht nur Betriebe aus der Region, sondern auch soziale und kulturelle Initiativen. 2594 RegioMark kamen hierdurch im Jahr 2016 an Fördergeldern zusammen, die am 05. Februar in einer feierlichen Veranstaltung im Bistro Soul Food an 8 Initiativen übergeben wurden.

Presseartikel vom 01.08.2016 im Blick Aktuell

Gäste aus Südkorea waren begeistert vom Koblenzer Regiogeldprojekt

Eine internationale Vernetzung mit regem Informationsaustausch zu lokalen Themen

Stolz präsentierten die Südkoreaner zusammen mit Vertretern des Regiovereins Koblenz das Plakat ihres „Dorfgemeinschaftsprojekts".

Bei vielen RegioMark-Akzeptanzstellen, wie hier in der Buchhandlung Reuffel, konnten sich die Gäste aus Seoul von dem einfachen Umgang mit dem Regiogeld überzeugen.

Koblenz. Eine achtköpfige Delegation aus Südkoreas Hauptstadt Seoul war vor einigen Tagen zu Gast beim Regiovereins Koblenz. Im Auftrag ihres Oberbürgermeisters unternahmen sie eine einwöchige Exkursion nach Deutschland, um sich hier in verschiedenen Orten regionale Projekte anzusehen, die als Gegenpol zur Globalisierung einen Beitrag zur örtlichen und regionalen Lebensqualität liefern. Das tägliche Leben in Südkorea und besonders in der Zehn-Millionen-Metropole Seoul wird heute in vielen Bereichen bestimmt durch die Anonymität technischer Entwicklungen, riesigen Einkaufszentren und Automaten, wodurch die Beziehungen und Dienstleistungen zwischen den Menschen immer mehr verloren gehen. Mit ihrem „Dorfgemeinschaftsbildungsprojekt" haben sich Bürger und Bürgerinnen in Seoul zusammengeschlossen und vernetzt, um in ihrer Stadt neue Wege zu finden, die zu einer nachhaltigen Entwicklung ihrer Gemeinschaften führen.

Eine wichtige Rolle

Auch der lokale Markt spielt bei dieser Betrachtung eine wichtige Rolle. Daher wurde in der kommunalen Gemeinschaft in Dongsak bereits eine Regionalwährung namens „Dong" eingeführt. Dong bedeutet auf koreanisch ein Dorf und eine Bewegung. Diese Regionalwährung stärkt den kommunalen Markt und beflügelt dort besonders den Handel mit Gebrauchtwaren. Daher interessierten sich die Vertreter aus Seoul auch sehr dafür, wie ein deutsches Regiogeldprojekt funktioniert, um auch ihr Projekt weiter zu entwickeln. Ein ganzer Nachmittag stand ihnen dabei zur Verfügung - und dabei sollte eine kleine Stadtführung auch mit inbegriffen sein.
Keine leichte Aufgabe, aber die drei Vertreter des Regiovereins hatten dies gut vorbereitet. Auf dem Weg vom Hauptbahnhof in die Altstadt wurden bereits einige Betriebe aufgesucht, die als Akzeptanzstellen die RegioMark RheinMosel annehmen. So konnten die ersten Fragen bereits in der Salatbar und in der Buchhandlung Reuffel praxisnah von den Betriebsinhabern beantwortet werden. Schon hierbei wurde deutlich, dass das Regiogeld das Bewusstsein für den Einkauf bei regionalen Händlern fördert und als unterstützende Maßnahme für die ortsansässigen Familienunternehmen gesehen wird.

Altstadt begeisterte

Auf ihrem Weg in die Altstadt beobachteten die koreanischen Gäste aber auch sehr treffend, dass die sogenannten Einkaufsmeilen keinen individuellen Charakter mehr besitzen und sich dahingehend die Städte immer mehr gleichen. Um so begeisterter waren die Gäste dann von der schönen Altstadt, in der sich denn auch viele Akzeptanzstellen für das Regiogeld befinden. Immer wieder entdeckten die Besucher das gelbe Schild „Wir nehmen RegioMark RheinMosel" im Schaufenster der Betriebe. Auf dem kurzen Stadtrundgang waren natürlich auch die Viertürme, das Dreikönigenhaus und der Augenroller beliebte Fotomotive. Auch im geschichtsträchtigen Weinhaus Hubertus konnten dem Wirt Fragen über das Regiogeld gestellt werden. In der Kaffeewirtschaft am Münzplatz wurde in gemütlicher Runde abschließend die Frageliste der Gäste abgearbeitet. Auch hier wurde deutlich, wie problemlos das Regiogeld akzeptiert wird.
Sowohl für die Gäste des „Dorfgemeinschaftsbildungsprojekts" als auch für den Regioverein war dies eine sehr informativer Nachmittag. An vielen Beispielen wurde deutlich, dass eine Vernetzung lokaler Initiativen, Unternehmen und kommunaler Einrichtungen ökologische, ökonomische und soziale Entwicklungen in der Region fördern und somit die Lebensqualität vor Ort steigern kann.

Presseartikel vom 15.02.2016 in der RZ

Regiomark-Schecks für guten Zweck überreicht

Aktion Regioverein Koblenz bedenkt karitative Einrichtungen

Von unserem Mitarbeiter Peter Karges

Koblenz. Um Kaufkraft in der Region zu halten, aber auch um weite Transportwege gerade für Lebensmittel zu vermeiden wurde vor zwei Jahren vom Regioverein Koblenz die Regiomark Rhein-Mosel ins Leben gerufen. Mittlerweile sind die Wertscheine, die es in Coupons zu 1-, 2-, 5-, 10-, 20- und 50-Regiomark gibt, in 92 Unternehmen und Geschäften als Zahlungsmittel neben dem Euro akzeptiert. Im Umlauf sind derzeit rund 15 000 Regiomark.

Bei einer Feier im Gewölbekeller des Alten Kaufhauses überreichte Walter Grambusch, Vorsitzender des Regiovereins Koblenz, nun neun Regiomark-Schecks an karitative Einrichtungen. Die Fördergelder, die nunmehr zum zweiten Mal ausgeschüttet werden konnten, kommen zustande, weil beim Ratskauch von Regiomark in Euro eine kleine Pauschale zu zahlen ist.

Fördergelder in der „Währung" Regiomark erhielten in diesem Jahr der Verein Leo Schmitt, der sich um Obdachlose kümmert, der Verein Tafelrunde, der sich um Kinder in Not kümmert, der Tierschutzverein FUND für sein Gartenprojekt in Kooperation mit der Grundschule Moselweiß, der Verein Pro-Stadt-Koblenz, die Lebenshilfe, der Sozialdienst katholischer Frauen, das Haus des Kindes, der Traiteurmotus, die Jugendkunstwerkstatt sowie der Verein Music Live. Insgesamt wurden Fördergelder in Höhe von 2665 Regiomark ausgeschüttet.

„Da die Bandbreite der Regiomark sich auf die nähere Umgebung von Koblenz beschränkt, unterstützen wir natürlich karitative Einrichtungen aus der Region", sagte Walter Grambusch. Ingeborg Hensler, ehemalige Präsidentin der Hochschule Koblenz, lobte die Regiomark als ein Projekt, das dazu beiträgt, dass die Wertschöpfung in der Region bleibt. „Und dass die Kaufkraft in einer Region bleibt, ist schließlich eine Voraussetzung dafür, Arbeitsplätze zu erhalten", fügte Hensler an.

Die Regiomark Rhein-Mosel ist nicht die einzige lokale „Währung", die es in Deutschland in Kooperationen zum Beispiel seit 2008 rund um den Chiemsee der Chiemgauer. Dieses Regiomarkgeld wird von mehr als 900 Unternehmen akzeptiert. Auch dort wurden mit den Projekten, die beim Rücktausch des Chiemgauers in den Euro erhalten werden, soziale Projekte in der Region unterstützt. Regiomark Rhein-Mosel können in zehn Geschäften sowie bei der Sparkasse Koblenz gegen die Zahlung von Euro erworben werden.

92

Unternehmen akzeptieren in Koblenz und Umgebung die Regiomark Rhein-Mosel. pkg

Walter Grambusch (4. von links), Vorsitzender des Regiovereins Koblenz, überreichte am Sonntag an Vertreter verschiedener karitativer Einrichtungen Fördergelder, die im vergangenen Jahr beim Zurücktauschen von Regiomark Rhein-Mosel in Euro erwirtschaftet worden sind. Foto: Peter Karges

Presseartikel vom 01.02.2015 im Blick Aktuell

Regioverein Koblenz

Stärke durch Vernetzung in der Region

Regioverein überreicht Fördergelder an gemeinnützige Initiativen

Gut gefüllt war das Schöffenhaus am Florinsmarkt, das für die Spendenübergabe des Regiovereins das passende Ambiente bot. *Foto: Florian Lamour*

Koblenz. Die feierliche Atmosphäre im Schöffenhaus am Florinsmarkt konnte nicht passender sein für die Überreichung der Fördergelder durch den Regioverein Koblenz. An sechs gemeinnützige Initiativen aus der Region konnte insgesamt ein Betrag von fast 1.700 RegioMark ausgehändigt werden. „Dies ist zwar noch nicht viel, aber wir sind stolz darauf, diese Spende bereits nach dem ersten Jahr auszahlen zu können", sagte der Vorsitzende Walter Grambusch bei der Begrüßung.

Geld resultiert aus dem Rücktausch in Euro

Die Summe kam in 2014 zustande durch den einbehaltenen Förderbeitrag beim Rücktausch in Euro, wenn Betriebe die eingenommenen RegioMark nicht weiter verwendet haben. Die Verteilung auf die Förderprojekte haben jedoch die Kunden bestimmt, die bei jedem Tauschvorgang bei den Ausgabestellen eines dieser Projekte benennen konnten. Nach einigen vom Hausherrn Martin Göritz interessant erzählten Episoden zur Geschichte dieses ehrwürdigen Gebäudes konnte Professor Ingeborg Henzler zum Thema Regiogeld auch die letzten Zweifel bei so manchem Zuhörer entkräftigen. Die Diplom Volkswirtin und ehemalige Präsidentin der Fachhochschule verdeutlichte sehr überzeugend, dass das Regiogeld das Bewusstsein für den hohen Stellenwert des regionalen Einkaufs fördert. Die Vernetzung von Konsumenten, regionalen Betrieben und gemeinnützigen Initiativen stärkt die Region. „Beachtenswert finde ich vor allem die demokratischen Strukturen, die der Verein insbesondere bei den Fördergeldern praktiziert", sagte Professor Ingeborg Henzler. Dem noch jungen Verein wünschte sie eine erfolgreiche Fortsetzung des Projektes und dass sich viele weitere Betriebe und Kunden aus der Region dem Projekt anschließen. Zusammen mit Walter Grambusch überreichte sie anschließend die Fördergelder an die Initiativen.

Großer Beifal für Kinderzirkus BAMBINI

Die Betroffenheit der Zuhörer war deutlich spürbar, als die Vertreter der jeweiligen Initiativen ihre Projekte vorstellten. Ob Straßensozialarbeit durch Die Schachtel, der BUNDte Schulgarten des BUND in Moselweiß, die Onlineberatung justforgirls.de des Frauennotruf Koblenz, die sozialpädagogische Familienhilfe der Lebenshilfe Koblenz, die Gruppe Miteinander-Füreinander des SKF Koblenz oder der Kinderzirkus BAMBINI der Jukuwe, alle leisten einen wichtigen sozialen Beitrag in unserer Gesellschaft und können diese Spende für ihre Arbeit gut verwerten. Großen Beifall erhielten Rachel und Tamara vom Kinderzirkus BAMBINI für ihre perfekte graziöse „Poi-Swinging"-Einlage. Bei Wein und Gebäck, natürlich von Akzeptanzstellen der RegioMark, hatten die Gäste dann noch Gelegenheit, miteinander Gespräche zu führen und Erfahrungen auszutauschen. Weitere gemeinnützige Initiativen aus der Region sind mit ihren Projekten im Regioverein willkommen.

Herr Weber von dem Verein „Die Schachtel" erhielt aus den Händen von Professor Ingeborg Henzler und Walter Grambusch einen Spendenbetrag von 571 RegioMark für das Projekt Straßensozialarbeit. *Foto: Florian Lamour*

Presseartikel vom 02.06.2014 in der Rhein-Zeitung

Die Regio-Mark lässt immer mehr Kassen klingeln

Zwischenbilanz 60 Betriebe akzeptieren bereits die lokale Währung – Verein ist vorerst zufrieden

Von unserer Redakteurin Stephanie Mersmann

Obst und Gemüse mit Regio-Mark bezahlen statt mit Euro: An diesem Ehrenbreitsteiner Marktstand ist das möglich.. Inzwischen akzeptieren 60 Betriebe an Rhein und Mosel die lokale Währung, die dafür sorgen soll, dass die Wirtschaftskraft in der Region bleibt.

■ **Koblenz/Region.** 170 Personen bezahlen mittlerweile nicht nur mit dem Euro, sondern auch mit der Regio-Mark Rhein-Mosel. 17 000 Regio-Mark haben sie seit dem Start des Projekts im Februar eingetauscht, berichtet Walter Grambusch, Vorsitzender des Regiovereins Koblenz. Das Zahlungsmittel, das mittlerweile 60 Betriebe in Koblenz und der Region zusätzlich zum Euro akzeptieren, soll dafür sorgen, dass das Geld in der Region bleibt, die heimische Wirtschaft gestärkt wird – und die Käufer ein Bewusstsein für den regionalen Einkauf entwickeln.

Damit, wie sich das Projekt entwickelt, ist der Verein für den Anfang zufrieden. „Wir haben mit 44 Akzeptanzstellen begonnen, jetzt haben wir 60, und zum Jahresende sollen es 100 sein", sagt Grambusch. Noch liegt der Fokus auf Koblenz, aber auch an der Untermosel und am Rhein, in der Eifel und dem vorderen Westerwald machen erste Geschäftsleute mit. Und die Aktiven des Vereins sind in Städten und Dörfern unterwegs, damit es stetig mehr werden, gerade in Zentren wie Neuwied, Andernach und Mayen.

An sieben Ausgabestellen – davon drei in Koblenz – kann man Euro eins zu eins in Regio-Mark umtauschen, seit Neuestem auch bei der Sparkasse in der Schlossstraße. In Läden, bei Dienstleistern, Gastronomen und Co., die teilnehmen, kann man dafür zum selben Preis wie dem Euro-Preis einkaufen, egal ob ganz oder einen Teilbetrag. Ein Ziel: Das Geld soll verstärkt in der Region zirkulieren und nicht in den Kassen überregionaler Konzerne landen – und das funktioniert vier Monate nach dem Start schon ganz gut, sagt Grambusch.

Zwischen den Betrieben entstehen erste Netzwerkverbindungen, berichtet er: „Untereinander kaufen sie mehr ein." Der Cafébesitzer zum Beispiel, der Regio-Mark in der Kasse hat, gehe damit gezielt etwa zum Bioladen, der auch teilnimmt. Die Geschäftsleute können das Regiogeld außerdem gegen Euro zurücktauschen, müssen dafür aber einen Förderbetrag von 5 Prozent zahlen. Auf diese Weise sind bislang knapp 400 Euro zusammengekommen, die am Jahresende an Projekte fließen, die die Teilnehmer mitbestimmen können.

Das erste Jahr sieht Grambusch dennoch erst einmal als Testphase für die Regio-Mark, nach der der Verein auch beschließen kann, das Projekt zu beenden: „Es kann auch sein, dass das Regiogeld nicht angenommen wird – es sieht aber nicht danach aus."

Infos zur Teilnahme und den Betrieben, die teilnehmen, unter www.regiovereinkoblenz.de

Presseartikel vom 06.02.2014 in der Rhein-Zeitung

Mit Regio-Mark statt mit Euro bezahlen

Projekt Verein führt regionale „Währung“ ein – 44 Betriebe sind dabei – Heimische Wirtschaft stärken

Seit ein paar Tagen kann man in Koblenz und Umgebung mit der Regio-Mark Rhein-Mosel bezahlen. Aktuell akzeptieren 44 Betriebe – darunter dieser Bäcker – die regionale „Währung“. Diese will dazu beitragen, dass das Geld nicht in den Kassen überregionaler Konzerne landet, sondern vor Ort bleibt.

■ **Koblenz.** In einigen Betrieben in der Region kann man ab sofort nicht mehr nur mit Euro bezahlen: „Wir nehmen Regio-Mark Rhein-Mosel“ – so steht es in den Schaufenstern von zurzeit 44 Geschäften, Handwerkern und Dienstleistern. „Weitere haben ihre Teilnahme bereits angekündigt“, teilt der Regioverein Koblenz mit, der hinter dem Projekt steht.

Ziel des Vereins für nachhaltiges Wirtschaften: Das Geld soll in der Region bleiben und nicht irgendwo in den Kassen überregionaler Konzerne landen (die RZ berichtete). Die heimische Wirtschaft soll so gestärkt werden und damit die Lebensqualität vor Ort und die Individualität gegenüber den Filialisten und Internethändlern. „Das regionale Zahlungsmittel ist ein Instrument, um die Wichtigkeit des regionalen Einkaufs bewusst zu machen“, so der Regioverein.

Das Regiogeld zirkuliert ausschließlich in der Region: Betriebe, die die neue „Währung“ akzeptieren, können diese zum Beispiel an ihre Mitarbeiter weitergeben oder selbst damit einkaufen. Wer Regio-Mark gegen Euro eintauscht – die Umrechnung ist eins zu eins – gibt einen Förderbetrag von 5 Prozent ab, mit dem soziale Projekte unterstützt werden. Diese Förderung wird wiederum in Regio-Mark ausgezahlt und in den teilnehmenden Betrieben wieder ausgegeben – ein regionaler Kreislauf.

Das Regiogeld will eine Ergänzung zum Euro sein, kein Ersatz. „Das kostet 2,50 Mark“, sagte jetzt zum Beispiel ein Markthändler auf dem Wochenmarkt in Ehrenbreitstein zu seinem Kunden. Dieser zahlte mit 2 Regio-Mark und 50 Eurocent. Die kleinen Beträge werden grundsätzlich mit normalen Centmünzen gezahlt, damit benötigt die Regio-Mark kein Kleingeld. Generell kann man auch nur Teilbeträge mit dem Regiogeld bezahlen und den Rest in Euro. Die Scheine gibt es in den Werten 1, 2, 5, 10 und 20. Man erhält sie in bestimmten Betrieben, die als „Ausgabestelle“ in den Schaufenstern gekennzeichnet sind. Hier kann man Euro gegen Regio-Mark tauschen, die formal Gutscheine sind, mit denen man allerdings wie zum Euro-Preis bei teilnehmenden Betrieben bezahlen kann. Formell sind die Kunden übrigens beitragslose Mitglieder des Regiovereins Koblenz, einen Rabattvorteil gibt es aber nicht, wenn man mit der Regio-Mark bezahlt.

Wo man mit dem Regiogeld einkaufen kann, kann man einem Faltblatt entnehmen, das in den teilnehmenden Betrieben ausliegt, sowie auf der Webseite www.regiovereinkoblenz.de. Darunter sind zum Beispiel Bäcker, Buchhändler, Friseure, Gastronomen, Naturkostläden und Optiker.

In ganz Deutschland gibt es vergleichbare Projekte wie die Regio-Mark Rhein-Mosel, Vorbild ist der „Chiemgauer“ in Bayern. Diese „Währung“ akzeptieren mittlerweile 660 Betriebe, sie wird auch bei lokalen Sparkassen, Verwaltungen und Co. ausgegeben. *sem*

Presseartikel vom 24.10.2013 in der Rhein-Zeitung:

Regio-Mark soll heimische Wirtschaft stärken

Projekt Bei teilnehmenden Betrieben mit Regiogeld statt Euro zahlen

Von unserer Redakteurin Stephanie Mersmann

■ **Koblenz/Region.** „Das macht dann 8 Regio-Mark" – so könnte es noch in diesem Herbst in Geschäften und bei Betrieben in und um Koblenz heißen. Der Euro wird damit zwar nicht abgeschafft, aber der Regioverein Koblenz will ein zusätzliches Zahlungsmittel etablieren, das dafür sorgen soll, dass das Geld in der Region bleibt und nicht irgendwo in den Kassen überregionaler Konzerne landet.

„Wir wollen damit keinen Profit rausschlagen, sondern etwas dazu beitragen, die heimische Wirtschaft zu stärken", betont Walter Grambusch, der Vorsitzende des noch jungen Vereins für nachhaltiges Wirtschaften. Das Prinzip funktioniert so: An einer von mehreren Ausgabestellen tauscht man Euro eins zu eins gegen die „Regio-Mark Rhein-Mosel" ein. Formal handelt es sich um einen Gutschein, mit dem man allerdings wie mit Geld zum selben Preis wie dem Euro-Preis bei teilnehmenden Läden, Dienstleistern, Handwerkern und Co. bezahlen kann. Bei größeren Beträgen kann man zum Beispiel auch nur einen Teilbetrag mit Regiogeld und den Rest mit Euro begleichen. Dadurch, dass die Ausgabestellen den getauschten Euro-Betrag auf ein spezielles Konto einzahlen, ist das Regiogeld immer gedeckt und kann von den Betrieben, die es annehmen, auch gegen Euro zurückgetauscht werden.

Grambusch und seine Mitstreiter hat es als Konsumenten lange geärgert, dass viele Betriebe auch unter dem Druck der großen Discounter und Filialisten schließen müssen, dass es in vielen Dörfern keine Nahversorgung mehr gibt. „Oft gibt es nur noch die Ableger großer Konzerne und keine Individualität mehr", sagt Grambusch. Im Rahmen der Lokalen Agenda haben schließlich einige Engagierte eine Arbeitsgruppe zum Thema „Regionales Wirtschaften" gegründet und zweieinhalb Jahre an dem Thema Regiogeld gearbeitet. In ganz Deutschland gibt es vergleichbare Projekte, Vorbild ist der „Chiemgauer" in Bayern, den mittlerweile 660 Betriebe akzeptieren und der auch bei lokalen Sparkassen, Verwaltungen und Co. ausgegeben wird.

Seit der Gründung des Vereins im August gehen die ehrenamtlich Aktiven des Vereins verstärkt auf Betriebe in Koblenz, dem Kreis MYK und anderen Gemeinden in der Umgebung zu, bislang wurden 17 überzeugt mitzumachen. „Das Projekt wird sehr unterschiedlich aufgenommen und ruft auch Skepsis hervor", berichtet Grambusch. Viele würden sagen, die Kunden kommen doch ohnehin zu mir, wo liegt also der Vorteil? „Der entscheidende Unterschied ist, dass das Geld ausschließlich in der Region zirkuliert", berichtet der Vereinsvorsitzende. Betriebe, die das Regiogeld akzeptieren, können dieses zum Beispiel an ihre Mitarbeiter weitergeben oder selbst damit einkaufen. Wer die Regio-Mark gegen Euro eintauscht, gibt einen Förderbetrag von 5 Prozent ab, mit dem soziale Projekte unterstützt werden – mit Regiogeld natürlich.

Das Projekt soll starten, wenn 50 Betriebe gefunden sind, die teilnehmen, kündigt Grambusch an, möglichst noch in diesem Herbst, möglichst in allen Branchen vom Metzger bis zur Modeboutique. Bis dahin werden auch die Scheine gedruckt, die Motive aus der Region zieren und die ähnliche Sicherheitsmerkmale wie Euro-Noten haben sollen.

Mehr Infos, auch zu den teilnehmenden Betrieben, unter www.regiovereinkoblenz.de

Walter Grambusch vom Regioverein Koblenz zeigt Muster der „Regio-Mark Rhein-Mosel". Mit dieser sollen Kunden möglichst bald in möglichst vielen Betrieben zahlen können. Das Geld bleibt so in der Region. Foto: Stephanie Mersmann

Presseartikel vom 11.08.2013 in der Rhein Zeitung:

Künftig mit Regiogutscheinen zahlen

Wirtschaft In Koblenz hat sich ein „Verein für nachhaltiges Wirtschaften" gegründet

Koblenz. Ähnlich wie in rund 30 anderen Regionen Deutschlands werden Kunden demnächst in vielen Betrieben in der Region Koblenz statt mit Euro auch mit einem regionalen Zahlungsmittel ihre Einkäufe und Dienstleistungen bezahlen können. Die sogenannten Regiogutscheine können im Unterschied zu anderen Gutscheinen bei den angeschlossenen Betrieben wie ein Zahlungsmittel weiterverwendet werden und somit im Umlauf bleiben – allerdings ausschließlich in der Region. Das ist auch der Sinn und Zweck des „Regiogeldes". Es dient zur Förderung der regionalen Wirtschaftskreisläufe, und somit profitieren ortsansässige Betriebe davon, heißt es in einer Pressemitteilung.

„Eingebunden ist hierbei die gesamte Branchenpalette, vom Marktbeschicker mit seinen eigenen Produkten, den Hofläden, dem regionalen Lebensmittelmarkt, der heimischen Gastronomie, dem ortsansässigen Buchladen, dem Modeladen mit eigener Note oder vielleicht sogar selbst geschneiderten Artikeln, der Apotheke nebenan bis hin zu den vielen lokalen Handwerksbetrieben und Dienstleistern."

Alle diese Betriebe belebten die regionale Infrastruktur und prägten das individuelle Erscheinungsbild der Region, verbunden mit ihrem stets eigenen Qualitätsmerkmal, so der neue Verein. „Zudem werden auch Arbeitsplätze in der Region erhalten und auch die Umwelt geschont, weil weite Transportwege entfallen."

Wie etwa im Chiemgau, wo mehr als 650 Betriebe das dortige Regiogeld „Chiemgauer" annehmen, wurde nun in Koblenz ein solcher Regioverein gegründet. Nach gut zweijähriger Planungs- und Vorbereitungszeit in der Arbeitsgruppe „Regionales Wirtschaften" der Lokalen Agenda 21 der Stadt Koblenz wollen die Gründungsmitglieder jetzt das ehrgeizige Projekt in die Tat umzusetzen. „Der Markt der Regionen im Oktober wäre dazu ein treffender Anlass", meint der frisch gewählte Vorsitzende Walter Grambusch.

Zu vielen Betrieben bestehen bereits gute Kontakte. Einige haben ihre Teilnahme schon erklärt, auch als Ausgabestelle für die Regiogutscheine. „50 Betriebe sollten es am Anfang mindestens sein, um den Kunden von vorne herein ein breites Angebot bieten zu können", meint Grambusch, „beim Chiemgauer sind auch regionale Banken und die Verwaltungen mit im Boot. Da muss in unserer Region noch viel Überzeugungsarbeit geleistet werden." Da sich das Regiogeld nicht von selbst vermehren kann, sind jegliche Spekulationsgeschäfte ausgeschlossen. In den Vorstand des neu gegründeten Regiovereins Koblenz – Verein für nachhaltiges Wirtschaften – wurden außer Walter Grambusch (Vorsitzender) auch Stefanie Kranendonck (stellvertretende Vorsitzende), Klaus Mertens (Schatzmeister), Stefanie Klein (Beisitzerin) und Viktoria Schmalz (Beisitzerin) gewählt.

In Koblenz ist jetzt der Regioverein Koblenz – Verein für nachhaltiges Wirtschaften – gegründet worden.

Mehr Infos auf der Verbandswebseite **www.regiogeld.de** sowie in Kürze auch unter **www.regiovereinkoblenz.de**